

22

### *Über Vlado Kristl*

Wer war Vlado Kristl? »Einer der bedeutendsten Künstler in der Bundesrepublik, weit unterschätzt, leider mit allen zerstritten.« (Wolf Lobeck) »Der erfolgreichste erfolglose Regisseur des Jungen Deutschen Films. Sein Werk, verzweifelt und komisch, ist irgendwo zwischen Buster Keaton, den Marx Brothers, Karl Valentin und Ernst Jandl anzusiedeln.« (Wilhelm Roth) »Vielleicht der radikalste Filmemacher, den Westdeutschland je besaß.« (Thomas Elsaesser) Ein »Leinwand-Hackepeter«. (Dieter Strunz) Auf diese und andere Bezeichnungen trifft man, sobald man versucht, sich über Vlado Kristl schlau zu machen. Und überall, wo sein Name fällt, ist das Wort von der Anarchie nicht fern. Wer also war Kristl?

*Christian Schulte*, geboren 1960, ist Professor am Institut für Theater-, Film- und Medienwissenschaft der Universität Wien. Er war Privatdozent am Institut für Kulturwissenschaft der Universität Bremen und arbeitete am Zentrum für Kunst und Medientechnologie Karlsruhe (ZKM) sowie bei der DCTP/ Entwicklungsgesellschaft für Fernsehprogramme. Er publizierte Bücher über Walter Benjamin, Alexander Kluge und Heiner Müller.

*Christian Schulte*

*Vlado Kristl.*

*Die Zerstörung der Systeme*

VERBRECHER VERLAG

*Filit 2*

Herausgegeben von Rolf Aurich und Wolfgang Jacobsen.



DEUTSCHE  
KINEMATHEK  
MUSEUM  
FÜR FILM UND  
FERNSEHEN

Erste Auflage

Verbrecher Verlag Berlin 2010

[www.verbrecherei.de](http://www.verbrecherei.de)

© 2010 für diese Ausgabe: Verbrecher Verlag

Satz: Saskia Uhlig

Umschlaggestaltung: Sarah Lamparter, Büro Otto Sauhaus

Umschlagmotiv: »Die Hälfte des Reichtums für die Hälfte der Schönheit« (Vlado Kristl)

ISBN: 978-3-935843-94-2

Printed in Germany

*Der Verlag dankt Doris Formanek und Karin Krautschick.*

## INHALT

»Der misslungene Aufstand ist immer noch besser als die dicke Luft im Paradies« . . . . .	7
Stationen . . . . .	13
Unbrauchbare Texte, unbrauchbare Filme . . . . .	19
Keine Experimente . . . . .	29
Don Kihot . . . . .	31
Der General und der ernste Mensch . . . . .	35
Arme Leute. . . . .	39
Madeleine, Madeleine. . . . .	45
»Nur die Armut hat was zu bieten« . . . . .	49
Der Damm. . . . .	53
Nicht-Kunst . . . . .	71
Der Brief oder: »Ich finde, man muß nur das machen, was die bestehenden Systeme zerreißt, zersetzt.« . . . . .	75
Exzentrische Bahn: »Denn wahr ist nur, was nicht in diese Welt paßt.« . . . . .	89
Tod dem Zuschauer. . . . .	93
Anmerkungen . . . . .	101
Anhang . . . . .	111



## **»Der misslungene Aufstand ist immer noch besser als die dicke Luft im Paradies«**

Wer erinnert sich noch an Vlado Kristl? An Filme wie »Der Damm«, »Der Brief«, »Obrigkeitsfilm« oder »Tod dem Zuschauer«? Neben Filmhistorikern und Kritikern vermutlich einige in die Jahre gekommene Fans, die in den 1960er und 1970er Jahren die einschlägigen Festivals besuchten und dort mit einer Form filmischer Autorschaft konfrontiert wurden, die radikaler war als die meisten Experimente des Neuen Deutschen Films, zu dem Kristl doch eine Zeit lang gehörte. Jüngere Zeitgenossen mögen in seinem Todesjahr 2004 den ein oder anderen Nachruf gelesen haben oder bei YouTube über den frühen Animationsfilm »Don Kihot« gestolpert sein. Dem Versuch, sich weitergehend über Kristl zu informieren, sind enge Grenzen gesetzt.<sup>1</sup> Wer also war Vlado Kristl?

Einige Antworten auf diese Frage lauten: »Einer der bedeutendsten Künstler in der Bundesrepublik, weit

unterschätzt, leider mit allen zerstritten.«<sup>2</sup> Oder: »[...] der erfolgreichste erfolglose Regisseur des Jungen Deutschen Films«.<sup>3</sup> Und: »[...] vielleicht der radikalste Filmmemacher, den Westdeutschland je besaß«,<sup>4</sup> aber auch: »Hofnarr« der Bourgeoisie«, »Entre-Acte-Clown«,<sup>5</sup> »Leinwand-Hackepeter«<sup>6</sup> – auf diese und andere Bezeichnungen trifft man, sobald man versucht, sich über Vlado Kristl schlau zu machen. Und überall, wo sein Name fällt, ist die Rede von der Anarchie nicht fern. Wer also war Kristl?

Zunächst war Vlado Kristl ein Autor im buchstäblichen Sinne des Wortes: einer, der sich so autonom wie möglich an den eigenen Intuitionen orientierte und der selbst mit allen Konsequenzen einstand für das, was er tat. Alexander Kluges Filmtitel »In Gefahr und größter Not bringt der Mittelweg den Tod« könnte ebenso das geheime Motto für Kristls Leben und Werk abgeben.

Mein Versuch, mich dem Phänomen Kristl zu nähern, beschränkt sich auf die Besprechung einiger Filme, ist also notgedrungen lückenhaft. Seine Malerei, seine Literatur werden hier nur am Rande erwähnt. Auch die Assoziationen und Reflexionen, die den vorliegenden Text durchziehen, lassen jede Kohärenz vermissen, brechen irgendwo ab und lassen sich ihren Fragmentcharakter anmerken. Sie kreisen mehr oder weniger stringent um Kristls Programm, das auch diesem Buch seinen Titel gab: »Die Zerstörung der Systeme«.<sup>7</sup> Diese Formel, mit der Kristl die Funktion von Kunst bezeichnete, markiert



zugleich die Perspektive seiner besonderen Autorschaft: das Eigene durch den Prozess des Negierens, des Zerstörens erst zu finden. Man könnte auch sagen: den eigenen Sinn, Eigensinn, erst durch die Destruktion des konfektionierten gesellschaftlichen Sinns zu gewinnen. Aber Kristl war kein Dialektiker. Er brachte sich selbst bzw. das, was er »Person« nannte, abstrakt – d.h. ohne Vermittlung – gegen das gesellschaftliche System in Stellung. Darin lag – trotz aller Radikalität – seine Unzeitgemäßheit: »Rührend altmodisch eigentlich. Kristl, der den Marxismus nicht mag, hält anachronistisch an einem frühbürgerlichen Leitbild fest, will nicht wahrhaben, daß dieses längst durch ein anderes Bild, nämlich das dialektische von Herr und Knecht abgelöst ist. Kristls vielberufener Anarchismus dürfte eher ein [...] Hyper-Individualismus sein.«<sup>8</sup> Wie auch immer – hier kämpfte ein Einzelner gegen das System, gegen die vielen Systeme im System, gegen alle und alles. Don Quichotte, Sisyphos, Prometheus heißen nur drei seiner literarischen Pseudonyme, denen er Rollen und Filme gewidmet hat.